

Sur la Mer

Halb Europa strömt im Sommer ans Mittelmeer. In diesen acht ungewöhnlichen Hotels kann man den Massen stilvoll entgehen.

Text von Ulf Lippitz



Perivolos Hideaway
Griechenland

← Santorin ist nun wirklich kein Geheimtipp mehr. In den Sommern vor der Pandemie schobensich Tausende Besucher durch die schmalen Gassen der Kykladeninsel, im beliebten Ort Oia waren diese so voll wie die Straßen Westberlins nach dem Mauerfall. Etwas abseits vom Trubel wartet das „Perivolos“-Resort auf Besucher, eine Hotelanlage, die sich wie die Tribünen eines Amphitheater terrassenförmig an den Hang hinunter zum Mittelmeer schmiegt. Natursteinwände wechseln sich mit weiß gekalkten Bögen ab, in den 20 Zimmern überwiegen schneeweiße Töne mit himmelblauen oder magentaroten Farbtupfern. Einige Suiten entstanden aus den traditionellen Höhlenwohnungen heraus, in denen die Insulaner früher vor der Hitze Zuflucht suchten. Spektakulär ist der Blick von der Terrasse auf die Caldera, den berühmten Vulkankessel vor Santorin, der inzwischen vom Meer geflutet ist und dessen Felszacken aus dem Wasser herausragen. perivolos.gr

↓ Im 15. Jahrhundert gründeten Fischer auf einem kleinen Felsen vor der montenegrinischen Küste das Dorf Sveti Stefan. Seit dem Zweiten Weltkrieg zieht an ebendieser Stelle ein Luxus-hotel Prominente aus aller Welt an. Elizabeth Taylor, Sophia Loren und Claudia Schiffer übernachteten bereits hinter den wuchtigen Mauern. Vor einigen Jahren hat die Aman-Kette die gesamte Insel umgestaltet und 50 geschmackvolle Suiten in die rot gedeckten Gebäude gebaut: mit unverputzten Steinwänden, Holzbalken an den Decken, Möbeln aus Eichenholz und Sisalteppichen. Vor der Tür warten Kopfsteinpflaster, Gassengewirr und Kiefernbäume. Als Gast fühlt man sich wie in einer historischen Kulisse, verwöhnt mit dem legendären Rundumservice der Aman-Hotels. Diskretionsbonus: Der Zugang auf die Insel über einen Steindamm ist nur zahlenden Gästen gestattet. aman.com



Aman Sveti Stefan
Montenegro

Deutsche Schlager vor mallorquinischer Küste? Der Ballermann ist in diesem umgebauten Landgut aus dem 13. Jahrhundert ganz weit weg. Die Hauptrolle hier spielt die Stille der Natur. Das Retreat „Es Racó d'Artà“ im Nordosten Mallorcas achtet innen und außen auf Gleichgewicht: mallorquinischer Kalkstein für die Böden, Naturstein für die Wände, warme Nuancen im Einklang mit den Farben des angrenzenden Tals – alles schön minimalistisch inszeniert wie ein japanischer Ruheort. Gelassenheit ist hier erfunden worden: Auf dem 200 Hektar großen Gelände entspannen die Gäste im Eichenwald, unter Oliven- und Mandelbäumen oder einfach barfuß am Pool. Meditationskurse, nachhaltiges Essen und Wellnessbehandlungen erleichtern das Loslassen.

esracodarta.com

Es Racó d'Artà Spanien



Ziemlich genau auf der Hälfte zwischen Cannes und Saint-Tropez wachsen die roten Felsen des Massif de l'Estérel in den Himmel, die dem 5-Sterne-Haus ihren Namen gegeben haben. An ihren Ausläufern befindet sich das vierstöckige Hotel, nur das Äußere – der weiße, nüchterne Nachkriegsstil – erinnert an die ursprüngliche Nutzung als Motel. Die 44 Zimmer wurden vor fünf Jahren aufwendig umgestaltet. Versiegelte Betonböden, weiße Wände, Wollteppiche sprechen eine klare Designvorgabe an: Nur wenig soll vom Blick auf die französische Riviera ablenken, deren Gischt an windigen Tagen an die Kaimauern brandet. Eine sichere Alternative zum Schwimmen im offenen Meer bietet dann das massive Salzwasserbecken. Funfact für alle Comic-Nerds: Die verlassen e Île d'Or gegenüber dem Hotel soll Hergé zu seinem Tintin-Abenteuer „Die schwarze Insel“ inspiriert haben.

beaumier.com

Les Roches Rouges Frankreich



Die Kykladeninsel Sifnos war im 5. Jahrhundert vor Christus einmal eine ganz große Nummer. Damals sorgten Gold- und Silberminen für unermesslichen Reichtum der Einwohner. Später verblasste der Glanz, vereinsamte die Insel. Die Einsamkeit ist heute von großem Vorteil: Touristenmassen finden kaum ihren Weg dorthin. „Weniger ist mehr“ gilt auch für das jüngst eröffnete „Verina Astra“ an der Ostküste. Nur 16 romantische Zimmer und Suiten stehen Urlaubern zur Verfügung, jedes ist nach einem Sternbild benannt – wenn man nachts den Himmel betrachtet, weiß man, warum. Das feine, kleine Resort klebt an einem Hang, von den Veranden aus haben Gäste einen unverstellten Panoramablick auf die Ägäis. Tagsüber können sie im Infinitypool auf dem Gelände schwimmen oder zu den Stränden in der Nähe fahren. Das Hotel organisiert außerdem Ausflüge zu den Töpferwerkstätten, für die Sifnos weltberühmt ist. verinahotelsifnos.com

Verina Astra Griechenland



Borgo Santandrea Italien

Schwindelerregend! Wer die Amalfiküste entlangfährt, staunt über die Waghalsigkeit, mit der Häuser an den Fels gebaut wurden, wie Gebäude scheinbar der Schwerkraft trotzen. Ein besonders kühnes Beispiel für Vertikalbauweise ist das „Borgo Santandrea“, das im Juni 2021 nach einer vierjährigen Komplettrenovierung wieder eröffnen konnte. Schroff fallen die Kalksteinklippen ins Wasser, irgendwie klemmen sich Hoteletagen dazwischen, von der Rezeption 90 Meter über dem Meer bis hinunter zum einzigen Privatstrand (Kieselsteine, nicht Sand!) zwischen Amalfi und Positano. Die Architektur ist luftig mit weißen Säulen und Aussichtspunkten, mit acht Fahrstühlen und zahlreichen Einkehrmöglichkeiten. Auf dem Weg von oben nach unten und umgekehrt wohnt man sich in einem aufgeklappten Irrgarten mit Pergolagängen, unter deren geschwungenen Bögen Midcentury-Sessel von Design-Ikone Gio Ponti stehen. Für die Böden entwarfen örtliche Fliesenkünstler filigrane Muster – das „Borgo“ zeigt einen italienischen Stilmix mit den besten Zutaten. borgosantandrea.it



Ursprünglich war es ein Heim für Künstler, genau am Stiefelabsatz Italiens. Eröffnet wurde das Anwesen von Kunstsammler Francesco Petrucci, dessen Vorfahren den Palazzo 1861 im apulischen Dorf Gagliano del Capo bauen ließen. Eine fast klösterliche Strenge durchzieht das Gemäuer. Vor drei Jahren machte Francesco Petrucci die neun Atelierzimmer auch für Reisende ohne Abschluss an der Kunsthochschule zugänglich. Man schläft wie in einem verwaschenen Rothko-Gemälde unter monochromen Farbflächen an meterhohen Steinwänden. Dazu passt die minimale Einrichtung: Bett, Lampe, Tisch. Nippes würde im „Palazzo Daniele“ die Sicht auf die langen Korridore und den Orangengarten verstellen. Morgens können Gäste mit Fischern aus der Umgebung auf die Adria hinausfahren, nachmittags der Köchin beim Zubereiten von Pasta über die Schulter sehen. Inspirierende Erfahrungen für ein maximales Erleben. palazzodaniele.com

Palazzo Daniele Italien

Tuba Club Frankreich

Die Idee ist so einfach wie genial: einen alten Tauchverein vor den Toren Marseilles notdürftig zu renovieren und einen Beach-Club, ein Restaurant und ein Mini-Hotel mit fünf winzigen Zimmern darin zu eröffnen. Mehr ist der „Tuba Club“, 45 Minuten mit dem Auto vom Zentrum der südfranzösischen Hafenstadt entfernt, eigentlich nicht. Und gleichzeitig ist der Club so viel mehr: Mitbegründer Greg Gassa organisierte früher Veranstaltungen für die Stillelite in Paris und London. Als der Club 2020 aufmachte, lockte der Eventplaner pandemiemüde Kreative an die felsige Küste. Das eher schlichte Konzept wurde zu einem grandiosen Erfolg. Inzwischen sollte man reservieren, um Tisch, Bett oder Strandliege zu ergattern. Dieser Club feiert das Leben, wie es vielleicht nur Franzosen so lässig und elegant hinbekommen. ❖ tuba-club.com